

Verbundkatalog Kalliope

Türkisen. Fliegernovelle

Kamecke, Albert von

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

*Diese Novelle bald
zum Charakter!*

T ü r k i s e n .

.....

Fliegernovelle von A.v.Kamecke .

Eben kletterte der immer etwas bleich aussehende Freiherr von Richthofen zum Start in seinen elfenbeinweissen, schnittigen Albatros-Doppeldecker.

Richthofen war ein Sonderling, wurde trotz seiner Jugend seiner tollkühnen Kapriolen wegen, die er sich in der Luft leistete, vom Flugplatzpersonal und von den Kameraden respektiert und heimlich bewundert. Er liebte die einsamen Flüge im Einsitzer, die er so lange ausdehnte, wie es ihm sein kleiner Benzinvorrat nur irgend gestattete. Er war ein Träumer und ein Phantast in der Ikaromaschine. Mitten aus seinen Träumen riss ihn oft die Tatsache, dass das Benzin, der Lebensstrom seiner Maschine, zu Ende war. Im Nu verwandelte sich der Träumer in einen Mann der Tat. Maschine steil auf die Nase gestellt - mit den Augen rasch einen Landungsplatz ausgesucht - Gleitflug - Eierlandung mit stillstehendem Gnommotor und leerem Tank - war stets eine Meisterleistung Richthofens,

Das Flugpersonal hatte eine tägliche Sensation, wenn Richthofen landete. Lautlos aus irgend einer finsternen Himmelsecke - einem düsteren Wolkenloch, stiess er in rascher Fahrt - ohne das charakteristische Schnurpsen und Gurgeln des Rotationsmotors seiner Kollegen - gen Boden. Es war unvergesslicher Anblick, wenn hoch oben in den Wolken - tausende von Metern über den Menschenbrüdern, der winzige Albatros seine wahnwitzigen Kurven und Spiralen drehte - nein, direkt abschmierte und das alles

alles völlig lautlos, wie von Geisterhand bewegt. Plötzlich fegte dann der "Mordbock", wie er von allen genannt wurde, mit singenden Spanndrähten in bluterstarrendmachendem Tempo knapp über die Köpfe der Umstehenden, über die magere Grasnarbe. Die Erde frass seine himmelstürmende Energie, langsam hauchte der "Albatros" seine fliegende Seele aus und rollte gemächlich in dem Gummizügen, bis der Reibungswiderstand der Erde seine Eigenbewegung aufhob. Wie ein hilfloses Kind musste dann der Albatros in den Schuppen geschoben werden, um dort neue Lebensmilch - Benzin und Rizinusöl - zu empfangen.

Nach Beendigung seiner Flüge amüsierte sich Richthofen nicht mit seinen Kameraden, sondern vergrub sich in seine astrologischen Bücher und Berechnungen. Man stelle sich diesen Gegensatz vor: ein Kampfflieger, der sich mit Astrologie befasst. Welcher Kontrast: hier reale, technische Wirklichkeit und grausige Todesnähe- und dort menschenunfassbare Möglichkeiten und Erkenntnistheoretische Unmöglichkeiten. Dass die menschliche Psyche sehr wohl solche extremen Gegensätze in sich vereinen kann, um einen Ausgleich, ein Gleichgewicht, zu schaffen, leuchtete den Hirnen seiner fliegenden Kameraden nicht ein, obwohl sie doch schon durch die Tatsache, dass sie jeden Tag flogen, also etwas Ungewöhnlicheres wie die anderen Menschen taten, gezwungen waren, exzentrisch zu denken. Sie

wollten und konnten Richthofen nicht verstehen, obwohl sie ihn natürlich als tapferen Vorgesetzten respektierten! -

Der einzige, der ihn unbewusst begriffen, war der lange Kohlhardt, der auch zu den Vollidioten gerechnet wurde. Auf dem Boden war er unbeholfen wie ein Tölpel, schwankte mit

mit seinen langen Gliedmassen mit aufreizendem Phlegma über den Platz, aber in der Luft verlieh ihm seine Maschine eine affenartige Gewandheit und Wendigkeit, obwohl sein "Kahn" tatsächlich in der Geschwindigkeit 2 - 3 km hinter den anderen zurückblieb, da sein weit aus dem Flugzeugrumpf hervorragender Kopf grösseren Luftwiderstand bot. Im Geschwaderflug versuchte er dieses Manko an Geschwindigkeit vor den Herren seiner Staffel durch Ducken und Einziehen seines Kopfes auszugleichen, wobei er aber meist etwas vom Kurse abkam und das Gelächter darüber nach erledigtem Flug nicht enden wollte. - Er war aber ein vorzüglicher Loopingflieger.

Deshalb konnte er sich auch jetzt beim Start seines Freundes Richthofen nicht verkneifen, ihm noch einige wohlgemeinte Ratschläge in dieser Hinsicht mit auf den Weg zu geben.

"Also, wenn Du den Himmel auch Dich zukommen siehst und die Erde ist oben, dann ist es richtig und Du musst Gas geben und die Verwindung ziehen....."

Richthofen nickte nur schweigend, er zog sich gerade die braune Fliegerkappe über die Ohren. Er war seltsam^{un}/ruhig was seit seinem ersten Soloflug noch nie wieder vorgekommen war.

Er hatte auf Grund seines Horoskopes festgestellt, dass er heute den nebelhaften chaotischen Strömungen des Planeten Neptun ausgesetzt war, der um 5 Uhr gerade zur Zeit des angesetzten Startes, einen verhängnisvoll werdenden Transit zum M e r k u r , der den Verstand des Menschen beherrscht, formte, Aber zur selben Zeit bildete auch die lebensspendende

Sonne

Sonne mit dem grossen Glücksplaneten J u p i t e r einen günstigen Trigonaspekt. Er war seltsam gespannt, wie sich diese eigenartige Planeten -konstellation für ihn auslösen würde.

Eine innere Stimme wollte ihm raten, den Flug nicht zu wagen, Unwohlsein oder dergleichen vorzuschützen. Aber ~~Bieder~~ hätte dann zum ersten Male in seinem Leben vor einem vagen, unbestimmten Furchtgefühl kapitulieren und sich ausserdem eine Verletzung seines militärischen Pflichtgefühls zu Schulden kommen lassen müssen. Schon vor den Kameraden hätte er sich geschämt, auch nur eines Furchtgedankens B l e s s e zu zeigen. Er wurde in diesen Momenten seines inneren Lebens Fatalist. Er war viel zu sehr Okkultist und davon durchdrungen, dass nach dem Tode nur die Formen wechseln, aber das Leben bleibt. -Er sagte sich als Resultat und unverweigerliche Konsequenz: " Ruhig und gelassen den Körper, meine sterbliche Hülle, vortreiben, was auch kommen mag. Ich bin A l l m e n s c h und fürchte darum den Tod nicht. Mehr wie Sterben kann ich wirklich nicht."

Aber trotz all' dieser schönen Grundsätze konnte er seiner inneren Unruhe nicht Herr werden, bis der Albatros mit Donnergebrüll ansprang. Die eherne Stimme seines Motors beruhigte ihn, das dröhnende Brausen und das Surren des Propellers gaben seinen Nerven die gesamte Flugverfassung. Aber ungeduldig war er doch, entgegen allen Fliegerregeln startete er m i t dem Wind, statt umgekehrt. Nach kaum 20 Metern riss er den Albatros hoch und mit 45 ° Aufwärtsneigung flog er ununterbrochen in dieser Lage, bis sein Höhenmesser 5000 m anzeigte.

Die

Die Luft war ungewöhnlich böig und unter ihm lag eine, zu seltsamen Formen geballte, graue Wolkenschicht, die jeden Ausblick nach der Erde verwehrte.

Die Form einer drohenden Hand schien sie ihm zu haben, als er sie durchstiess.

Er muss seine vollste Aufmerksamkeit der hin und her geworfenen Maschine zuwenden. Jetzt kommt er in eine ruhigere Luftschicht. Er versucht, seine Gedanken zu ordnen - es will ihm nicht gelingen, er gerät in einen Zustand des Dönsens.

Die blödesten, nebensächlichsten Gedanken durchzucken sein Gehirn, so z.B. dass heute mit der Feldpost aus der Heimat ein winziges Lederbeutelchen mit neun ungeschliffenen grünen Türkisen zu ihm angekommen war.

" Unsichtbar auf der Brust tragend, dann werden die in den Edelsteinen kristallisierten Kräfte sich eines Tages manifestieren und Dich vor den Tücken der Luft bewahren," schrieb ihm die erfahrene blonde Lotte, die sich während seiner Abwesenheit der Magie und der Astrologie ergeben hatte.

Gerührt von so viel Anteilnahme tat er, wie sie ihm empfohlen und steckte den Beutel zu sich, warum nur?

Plötzlich fällt ihm ein, dass er irgendwo mal davon gelesen hat, dass der Türkis schon von den Alten, dem Jupiter zugeeignet wurde. Vielleicht kann das Türkisamulett die wohltätige Gegenströmung des Jupiters bei Gefahr verstärken; ---- er kann zu keiner Klarheit gelangen. - - -

Er

Er tritt in das Seitensteuer und wendet ziemlich scharf, um sich nicht zu sehr vom Flugplatz zu entfernen und um bald zurückzukehren.- Da - - - - was ist das ? Ein Flugzeug in derselben Höhe wie seine Maschine rast in voller Geschwindigkeit auf ihn zu. " Ebenfalls Albatrostyp " stellt der fiebernde Verstand noch in fliegender Eile fest. Er versucht, auszuweichen, der andere macht ihm genau dieselbe Bewegung nach, seine Augen unterscheiden ganz deutlich den Kopf des Piloten. In der nächsten Sekunde müssen sie ineinanderrasen. Ist ein er von seinen Kameraden wahnsinnig geworden ?

...Fliegerwahnsinn ? -- Wie oft hatte er darüber gelächelt.

...Ist er denn verrückt geworden ?

...Welcher Teufelsspuk narrt ihn denn da ?

...Entsetzen packt ihn, kalter Schweiß steht ihm auf der Stirn. Gemeine Angst durchrast seinen Körper. Er will sich in die Tiefe stützen, um dem Zusammenstoß zu entgehen, er will den Motor abstellen - er will schnurpsen, sucht den Zündungskontakt. Da sieht er gerade noch, wie der andere ebenfalls die " Kiste " steil auf den Kopf stellt - - - - -

Jetzt ist es zu Ende mit seinen Nerven.- Schicksal, Fatum, Kismet, Karna nimm deinen Lauf !

Er schliesst die Augen, ist unfähig auch nur eine Bewegung zu machen. Der Steuerknüppel schlägt ihm gegen die Brust, er merkt es wohl.

Bin

VI.

"Bin ich denn noch nicht tot?, denkt er."

Nein, ich bin ja noch bei vollem Bewusstsein, ich höre ja noch den Motor heulen. Mein Verstand arbeitet ja noch, wo ist der andere, hat er ein Einsehen gehabt?

"Ich fühle und höre ja noch, wie die "Kiste" rauf und runter geschmissen wird, als wenn die jungen Teufel mit ihr Fangball spielen. Man müsste mal eine Weile gleiten, damit sich die Maschine beruhigt, sagt er sich.

Aber wie ein Alpdruck lastet es auf ihm, er ist bei vollem Bewusstsein, er weiss, dass der rasende Motor im 300 km-Tempo den steuerlosen "Albatros" innerhalb weniger Minuten zur Erde herunterzerrt, aber er kann auch nicht die geringste Bewegung machen. Das Gehirn gibt der Hand den Auftrag, den Zündungskontakt zu betätigen, um die Zündung zu unterbrechen.

Doch die N e r v e n l e i t u n g ist unterbrochen, als wenn die Hand kein Leben enthält, als wenn sie eingeschlafen ist - nicht die geringste Reaktion. Jetzt packt ihn wirkliche Todesangst. Also das ist M e r k u r Quadrat N e p t u n? - - -: Lähmung des Gehirns - Ausserbetriebsetzung der Glieder? Göttliche Gewalten, wollt ihr das zulassen? J u p i t e r - Trigon S o n n e, hilf!!! Hilf doch!!! Er denkt: Jetzt beisse ich die Zähne aufeinander. Jetzt muss der Bann von mir weichen. Fort ihr astralen Wesen, die meine Stirn in teuflischer Lust umkrallen! Ich bin ein M e n s c h, will leben!

Er hat innerhalb von 30 Sekunden unerhörten Erlebens die Empfindung, als wenn eine Zentnerlast mit Blitzesschnelle von ihm genommen wird. Er atmet tief auf. - Befreit vom Höllenspek. Dank Euch, ihr guten Gewalten! Ganz betäubt von der überstandenen Gefahr, bewegt er mechanisch, gewohnheitsmässig den Steuerknüppel. Knapp 200 m über der Erde bekommt er den "Mordbock" in seine Gewalt. Noch benommen und halb betäubt

VII.

von dem soeben Erlebten landet er irgendwo auf einem Acker. "Saulandung" würde sein Kommandeur Schweidnitz sagen, - Bauernvolk eilte herbei. - Man hebt einen Bewusstlosen, bleichen Flieger aus dem elfenbeinweissen Albatrosdoppeldecker.

Man telephonierte zur Jagdstaffel, Kohlhardt eilt im Auto herbei und sorgt für die sofortige Ueberführung seines Freundes ~~Hilke~~ in das Sanatorium "Nervenparadies".

Richthofen ist nach mehrwöchentlichem Aufenthalt im "Nervenparadies" genesen und hat inzwischen seinen Fall der astrologischen Kapazität Prof. Hellwig, der auch auf psychoanalytischen Gebiete einen Namen besitzt, mitgeteilt. Und nun liest er mit dem wollüstigen Erinnern eines Menschen, der aus sicherer Todesgefahr entronnen ist, folgenden Brief:

Berlin, den 11. September 1918.

Sehr geehrter Herr Baron!

In höflicher Erwiderung Ihres werten Schreibens vom 27. August erlaube ich mir, Ihnen interessanten Brief folgendermassen zu beantworten:

Die kosmischen Einflüsse sind allgemeiner Natur und prägen sich allen Dingen und allen Geschehen auf. Wenn jemand ohne Beachtung der kosmischen Einflüsse zu einer ungünstigen Tattwa- und Gestirnstunde etwas unternimmt, so wird dieses Unternehmen oder diese Handlung mit der entsprechenden Energie gesättigt der Natur dieser Handlung entgegentreiben. Es ist also dadurch die Basis für einen ungünstigen Ausgang gegeben. Nun aber kommt es doch noch darauf an, mit welchen persönlichen Schwingungen der Betreffende im Augenblick seiner Handlung die kosmischen Einflüsse zu korrigieren imstande ist. Wenn der Be-

VIII.

treffende im gegebenen Moment über sehr günstige Gestirn- und Tattwaeinflüsse verfügt, dass heisst, wenn sein persönliches Tattwa harmonisch in "Prithvy" oder "Apas" schwingt, wenn ferner die astrologischen Einflüsse, die sich auf seine Persönlichkeit beziehen, ebenso günstig sind, so wird jedenfalls der unglückliche Ausgang paralyisiert werden. Ich beziehe mich auf Ihren persönlichen Fall, betreffend Ihr Schicksal als Flugzeugführer. Vermutlich, weil Ihre persönlichen astralen Verhältnisse, sowie Ihr persönliches Tattwa harmonisch günstig waren, hatte Ihr Start, wenn schon zur ungünstigen Tattwa und Gehirnstunde unternommen, trotzdem keinen absolut ungünstigen Ausgang. Sie sahen sich mithin zwar aussergewöhnlichen Gefahren gegenüber, die sie aber zu besiegen imstande waren.

Nun noch einige spezielle Erläuterungen zu Ihrem Fall: Ein Quadrat bedeutet nur eine vorübergehende Einschränkung, die durch aussergewöhnliche menschliche Energie überwunden werden kann. Die chaotische Wirkung des N e p t u n äusserte sich bei Ihnen durch ^{nebelt} Behandel~~t~~werden des Gehirns. Sie glaubten sich plötzlich in der Luft durch einen Doppelgänger gefährdet, der sie rammen wollte. Nach meiner Ansicht handelt es sich hierbei nur um eine andere Erscheinungsform der aus den Wüstengeschichten sattem bekannten Luftspiegelung - "Fata morgana" - genannt.

Diese Selbsttäuschung war dadurch möglich, dass Sie sich durch astrologische Vorausberechnung suggerierten, es passiert etwas. Die menschliche Natur ist immer viel leichter geneigt, etwas zu glauben, als etwas zu bezweifeln. Dazu gehört schon ein ganz unbeeinflusster Verstand und den hatten Sie unter der sich tatsächlich auslösenden Einschränkung M e r k u r Quadrat

IX.

N e p t u n eben nicht.

Nochmals: M e r k u r repräsentiert das logische konkrete Denken.

N e p t u n -strömungen dagegen wirken chaotisch, geben unklare Benebelung des Gehirns und rufen Trugbilder hervor:

Diese Regeln sind in jedem astrologischen Lehrbuch zu finden.

Möglicherweise haben in diesem Fall auch noch astrale Wesenheiten eine Rolle gespielt, welche sich Ihres Körpers auf vorübergehende Zeit bemächtigt hatten.

Nachprüfen lässt sich das aber nicht. Unbedingt fest steht aber, dass das zu gleicher Zeit sich auslösende Trigon S o n - n e zu J u p i t e r Ihre Energie im rechten Moment wieder wach werden liess.

Ich müsste tatsächlich mit den abgedroschenen Worten des grossen Engländers:

"Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde...."schliessen, wenn ich nicht infolge meines mit derartigen Studien ausgefüllten Lebens ahnen könnte, wie hoch und wie tief die menschliche Psyche in ihrem Empfinden und Erleben geschleudert werden kann. -

Ich wünsche Ihnen rasche Genesung und bin

mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Albert Hellwig.

"Nun, der Mann der Seelenkunde mag schon recht haben, aber diesem Nervenzusammenbruch gegenüber diesem Phantom des mir ins Gesicht rasenden Doppelgängers wünsche ich meinem ärgsten Feinde nicht, "sagte lächelnd Richthofen zu Leutnant Kohlhardt,

X.

der ihm über die Schulter geguckt und den Brief mitgelesen hatte.

"Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus", sagt des Volkes Stimme.

So auch hier. Als drei Monate später Richthofen als Staffelführer an die französische Front kam und gerade seinen 18. Abschuss feierte, hatte er in 6000 m über Peronne die Begegnung mit George Gunymer, dem Matador der französischen Kampfflieger, dem "Ass der Asse", wie er schmeichelhaft in den französischen Zeitungen genannt wurde.

Gunymer hatte eine ganz gemeine Art des Kampfes an sich. Stets flog er allein in den grössten Höhen, die man mit den damaligen Kampfmaschinen erreichen konnte. Heimtückisch wie ein Stösser stiess dann der gallische ~~Held~~^{Hofen} "Held" auf den meistens von der Sonne stark geblendeten Gegner und schoss ihn in Brand, ehe der andere überhaupt zur Besinnung gekommen war.

Rich^{Hofen} hatte von dieser eigenartigen Kampfesweise gehört und war auf der Hut. Er hatte sich selbst das stumme, aber gerade deshalb um so wirksamere Gelöbnis gegeben, bei der ersten Gelegenheit, die sich bieten sollte, diesen Meuchelmörder der Luft zu erlegen und wenn er selbst daran glauben sollte.
E n t w e d e r e r o d e r d e r a n d e r e .

Im Bordspiegel entdeckte er noch rechtzeitig den von hinten und von oben kommenden Gunymer. Dass es dieser und kein anderer war, sah er an den charakteristischen Totenköpfen, die mit weisser Farbe vom Rumpf der gegnerischen Maschine höhnisch hinübergrinsten, als er seinen "Albatros" zur Abwehr blitzschnell in die Kurve warf.

Nun entspann sich hier oben über dem Schlachtgetümmel

XI.

ein erbittertes Ringen. Zwei mit allen Finessen und Kniffen der Kurvenfliegerei wohl vertraute Gegner trafen sich hier im modernsten Ritterkampf.

Nicht mal auf Sekunden gelang es ~~Richter~~^{Richthausen}, den aalglatten Franzosen ins Visier zu bekommen, Gunymer natürlich noch viel weniger.

Ueber 5 Minuten ging nun schon die wilde Jagd, ohne dass einer der beiden einen vernünftigen Schuss hatte anbringen können.

Und trotzdem musste eine Entscheidung fallen.

Als Gunymer nun merkte, dass er absolut nicht gegen ~~Richter~~^{Richthausen} aufkommen konnte, fasste er den aus der Verzweiflung geborenen Entschluss, ~~Richter~~^{Siesen} einfach zu rammen. Das eigene Leben gilt in solchen Momenten nichts, nur der S i e g ist das wesentliche.

Nun ereignete sich das noch einmal in grausiger Wirklichkeit, was ~~Richter~~^{Richthausen} vor Monaten als Schemen und der Psychiater als Luftspiegelung bezeichnet hatte.

Und merkwürdig, mit einer Geistesgegenwart, die man einfach nur als übernatürlich bezeichnen muss, riss ~~Richter~~^{Richthausen} im letzten Moment die Maschine hoch, sodass der Franzose nur das Unterdeck des Albatrosdoppeldeckers abrasieren konnte. Das genügte aber schon reichlich, um ~~Richter~~^{ihm} glatt aus den nach unten stürzenden Rumpffragmenten seiner Maschine herauszuheben.

Nach einigen Sekunden der Bewusstlosigkeit erwachte ~~Richter~~^{Richthausen} in ungefähr 3000 m Höhe am Fallschirm hängend.

Den Verschluss seines Anschnallgurtes hatte er noch rechtzeitig lösen können und der Fallschirm war ja dauernd in Bereitschaft. -

Dieser rettete ihm das Leben.

XII.

Vielleicht mögen ihm dabei auch ein paar edle Türkisensteine geholfen haben, die eine schöne Frau ihm gab, als sie fühle, dass er sie dereinst gebrauchen würde.....

Allerdings halfen Sie ihm nur solange, wie er die Türkisensteine bei sich trug.

Als er sie eines Tages durch einen unglücklichen Zufall verlor - erfüllte sich auch die progressive Opposition des N e p t u n, den Fliegertod des Freiherrn Manfred von Richt-hofen am gestirnten Himmel anzeigend. —